



Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Eine qualitative Untersuchung von
Sinus Sociovision

Auszug aus dem Forschungsbericht

Heidelberg, 16. Oktober 2007

Migranten-Milieus

Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung
von Sinus Sociovision
für

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Abteilung Kultur
- MW Malteser Werke gGmbH
- SWR Südwestrundfunk, Medienforschung / Programmstrategie
- vhw Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e. V.
- Statistisches Amt / Schulreferat der Landeshauptstadt München

Multi-Client-Studie

Inhalt

Seite

■ Projektrahmen	4
– Aufgabenstellung, Ansatz	5
– Grundgesamtheit, Stichprobe	8
– Methodisches Vorgehen	13
■ Modellbildung	16
– Definition	17
– Spektrum der Grundorientierungen	18
– Migranten-Milieumodell	19
■ Migranten-Milieus in Deutschland	22
– Traditionsverankerte Milieus	23
– Milieus im Prozess der Modernisierung	35
– Postmoderne Milieus	58



Projektrahmen

Aufgabenstellung, Methode, Stichprobe

Die Aufgabenstellung (1)

- Untersuchung der Lebenswelten und Lebensstile von Menschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund – so wie sie sich durch das Leben in Deutschland entwickelt haben
- Kennenlernen des Alltagsbewusstseins und Alltagshandelns der Migranten, ihrer grundlegenden Werte, ihrer Lebensziele, Wünsche, Träume und Zukunftserwartungen
- Sichtbar machen der lebensweltlichen Differenzierung, d. h. der unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Wertungsmuster innerhalb der Migrantenpopulation
- Identifikation gemeinsamer, herkunftskultur-übergreifender lebensweltlicher / lebensstilistischer Muster und Typisierung im Sinne sozialer Milieus
- **Aufbau eines Migranten-Milieumodells** und differenzierte Beschreibung der verschiedenen Migranten-Milieus in Deutschland

Die Aufgabenstellung (2)

Wichtige Forschungsfragen

- Wer sind die Migranten in Deutschland?
Wie leben und erleben sie tatsächlich ihren Alltag?
- Welche Lebensziele verfolgen sie?
Welchen Wertvorstellungen hängen sie an?
- Sind die Migranten eine homogene Population bzw. welche unterschiedlichen Migrantengruppen gibt es?
- Trennen sich die verschiedenen Migranten-Milieus entlang ethnischer oder religiöser Grenzen?

Die Basis-Hypothese

- ▶ So wie es im interkulturellen Vergleich über Ländergrenzen hinweg Gruppen Gleichgesinnter gibt (Meta-Milieus), so gibt es auch im "intranationalen" Vergleich gemeinsame lebensweltliche Muster bei Migranten aus unterschiedlichen Herkunftsländern.
- ▶ Mit anderen Worten: Menschen des gleichen Milieus aber mit unterschiedlichem Migrationshintergrund verbindet mehr miteinander als mit dem Rest ihrer Landsleute aus anderen Milieus.

Der wissenschaftliche Ansatz der Studie

- Sozialwissenschaftliche Analyse der Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland
 - Qualitative, psychologisch-repräsentative Primärstudie
- Ethnomethodologisches Vorgehen: ganzheitliches Verstehen der Menschen und ihres Alltagslebens und -erlebens
 - Ziel: die verschiedenen Migrantenkulturen "aus sich heraus" zu verstehen
- Untersuchungsgegenstand ist die Alltagswirklichkeit: Arbeit, Familie, Freizeit, Geld, Konsum etc.
 - Kein einseitiger Fokus auf Brisanzthemen (Gewalt, Parallelgesellschaft, Fundamentalismus u.a.)
- Transkultureller Ansatz: Breites Sampling nach Herkunft, Ethnie und religiösem Hintergrund
 - Keine Konzentration auf nur eine ethnische Gruppe bzw. nationale Kultur



Entwicklung eines integrierten, kulturübergreifenden
Migranten-Milieumodells

Die Grundgesamtheit der Studie

"Menschen mit Migrationshintergrund und Wohnsitz in Deutschland"

Nach Daten des Statistischen Bundesamts (2006)
umfasst die Grundgesamtheit

15,3 Millionen Menschen

➔ 19% der Wohnbevölkerung

Menschen mit Migrationshintergrund: Globale Definition*

■ **Ausländer:**

- Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit: **ca. 47%**

■ **Deutsche mit Migrationshintergrund:**

- Personen, die seit 1950 zugewandert sind: **ca. 32%**
- Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil oder Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit: **ca. 21%**

Nicht dazu gehören Menschen, die sich als Touristen, Geschäftsreisende o. ä. nur kurzfristig in Deutschland aufhalten (keinen Wohnsitz haben), oder nur vorübergehend zu Ausbildungszwecken/zum Studium nach Deutschland gekommen sind.

* Definition: Statistisches Bundesamt 2006; Verteilung: Mikrozensus 2005

Das Stichprobenkonzept

- **Quotierung** der Stichprobe nach verfügbaren Strukturmerkmalen des Statistischen Bundesamtes
 - Alter
 - Bildung
 - Geschlecht
 - Staatsangehörigkeit
 - 1./2./3. Generation von Migranten
- Ethnische Herkunftskulturen*
 - **Südeuropäer**: Italiener, Griechen, Jugoslawen, Spanier, Portugiesen
 - **Türken** (keine Kurden)
 - **Kurden** (aus der Türkei)
 - **Polen** (keine Spätaussiedler)
 - **Russen** (keine Spätaussiedler)
 - **Spätaussiedler** (aus Polen, Ex-UdSSR)
 - **Ex-Jugoslawen**, die ab 1992 nach Deutschland gekommen sind ("Bürgerkriegsflüchtlinge")

* Auswahl der Herkunftskulturen: Die quantitativ größten Gruppen innerhalb der Grundgesamtheit (Menschen mit Migrationshintergrund)
Datengrundlage: Mikrozensus, Statistisches Bundesamt 2005

Die Stichprobe

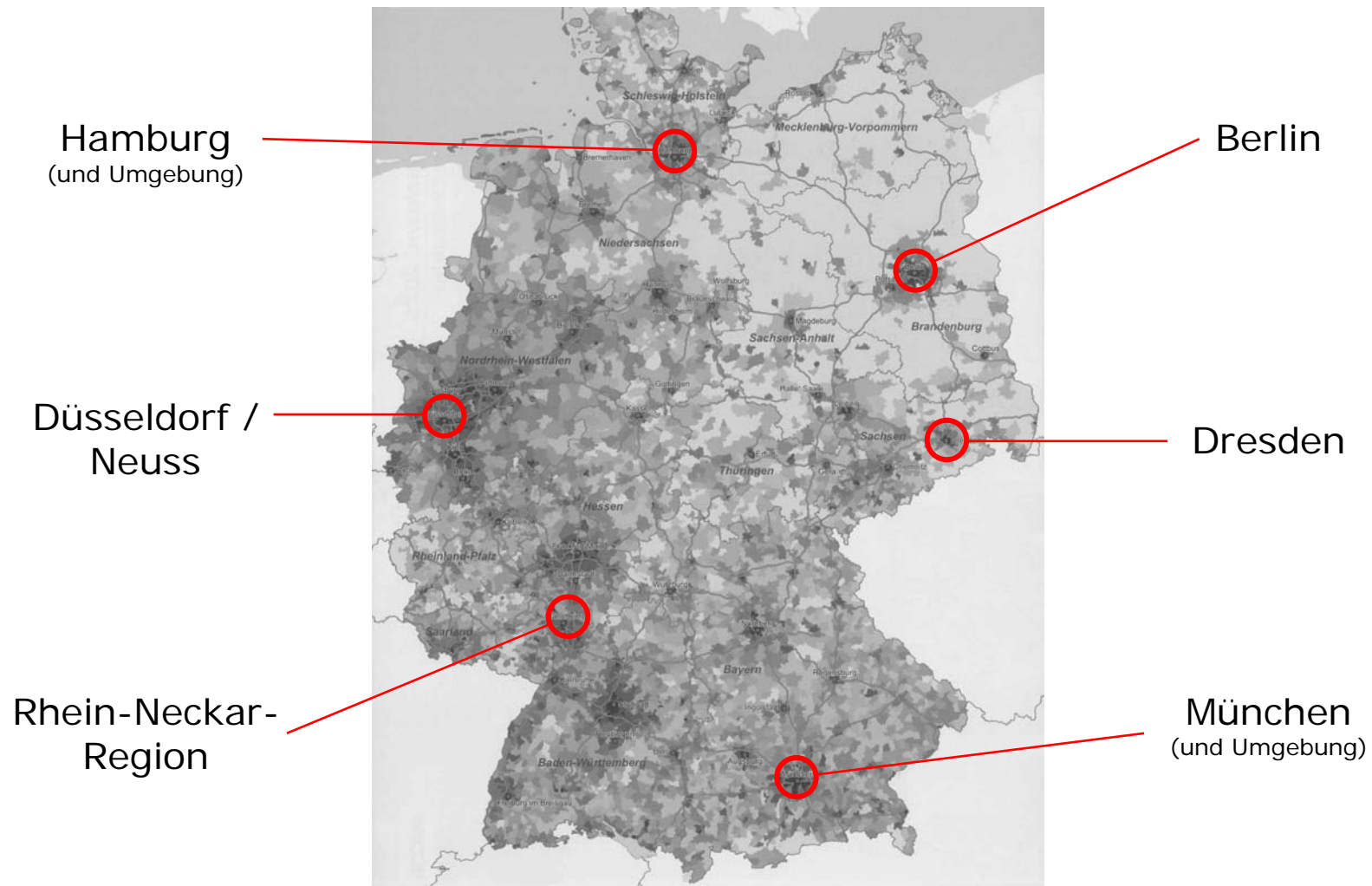
Gruppe nach Herkunft		Ist
A	Südeuropäer: "Erste Gastarbeiter-Generation" und deren Kinder	15
B	Türken (keine Kurden)	18
C	Kurden (aus der Türkei)	16
D	Polen (keine Spätaussiedler)	11
E	Russen (keine Spätaussiedler)	13
F	Spätaussiedler (aus Polen oder der Ex-UdSSR)	19
G	Ex-Jugoslawen, die nach 1992 nach Deutschland gekommen sind ("Bürgerkriegsflüchtlinge")	12
Summe		104

Quotierungs-Vorgaben

- (Annähernde) Gleichverteilung von Männern und Frauen
- 3 (bei A, B, C, F) bzw. 2 (bei D, E, G) Altersgruppen
- 3 Bildungsniveaus
- Bei A, B, C jeweils ein Drittel mit deutscher Staatsangehörigkeit



Die Erhebungsorte



Die Erhebungsmethode (1)

Methodisches Prinzip

- Konsequent **qualitativ-psychologischer** Untersuchungsansatz: Einsatz sensibler Erhebungstechniken, ethnomethodologische Perspektive
- Non-direktive **Lebenswelt-Exploration**: kein schematisiertes Frage-Antwort-Spiel, keine Vorgabe von Denkstrukturen oder Kategorien
- Narratives Interview, **Erzählmodus**: Freiraum für individuelle Schwerpunktsetzung und Selbstdarstellung der Studienteilnehmer, Einbeziehung der biografischen Dimension
- **Offenes Gespräch**, zwanglose Atmosphäre: Die Studienteilnehmer beschreiben in ihrer natürlichen Sprache ihre ganz persönlichen Einstellungen, Erfahrungen und Sichtweisen
- **Ziel**: Erfassung der gefühlsmäßig geprägten Einstellungen, Überzeugungen und Motive – nicht nur der oberflächlichen Meinungen, Konventionen und Klischees

Die Erhebungsmethode (2)

Versuchs- Anordnung

- **Einzelexplorationen** face-to-face im privaten Umfeld der Befragten (bevorzugt in der Wohnung), Dauer ca. 2 - 3 Stunden
- **Zweisprachige Interviewer**, Durchführung der Interviews in der vom Befragten am besten beherrschten Sprache (etwa zwei Drittel nicht-deutsch), Einsatz weiblicher Interviewerinnen bei weiblichen Zielpersonen
- **Audio-Aufzeichnung** der Gespräche, anschließend wörtliche Transkription in der Originalsprache sowie wörtliche Übertragung der nicht-deutschen Transkripte ins Deutsche
- **Fotodokumentation** der Wohnung des Befragten sowie persönlich bedeutsamer Gegenstände / Arrangements anhand eines standardisierten "Drehbuchs"
- Durchführung der Explorationen auf Basis eines ausführlichen **Themenleitfadens**, Vorab-Schulung des Interviewerteams in Explorationstechnik und ethnomethodologischem Know how

Die Auswertungsmethode

- **Hermeneutisch-rekonstruktive** Interpretation auf Basis der wörtlichen Transkripte; Vorgehen entsprechend der **Grounded Theory**
- Mehrstufiges, **iteratives Analyseverfahren**:
 1. Analyse der Lebenswelt getrennt für jeden einzelnen Fall
 2. Systematische Fallvergleiche (Gruppen-/Ethnien-übergreifend): Identifikation von Ähnlichkeiten und Unterschieden
 3. Entwicklung eines ersten hypothetischen Lebensweltmodells (Migranten-Milieus)
 4. Sukzessive Überprüfung und Validierung des Modells
 - Weitere Explorationsen gemäß Stichprobenplan
 - Gezielte neue Interviews an "unsicheren" Stellen des Modells (*theoretical sampling*)
 - Das Modell gilt als qualitativ validiert, wenn zusätzliche Explorationsen und Analysen keinen Erkenntniszuwachs mehr bringen
 5. Zusammenfassende Interpretation und Beschreibung der einzelnen Migranten-Milieus



Modellbildung

Dimensionen der Lebenswelt, Grundorientierungen, Milieumodell

Definition: Was sind (Migranten-)Milieus?

(Migranten-)Milieus fassen Menschen zusammen, die sich in Lebensauffassung und Lebensweise ähneln

- Ähnliche Grundorientierung, Werte
- Ähnlicher Lebensstil, Geschmack
- Ähnliche soziale Lage



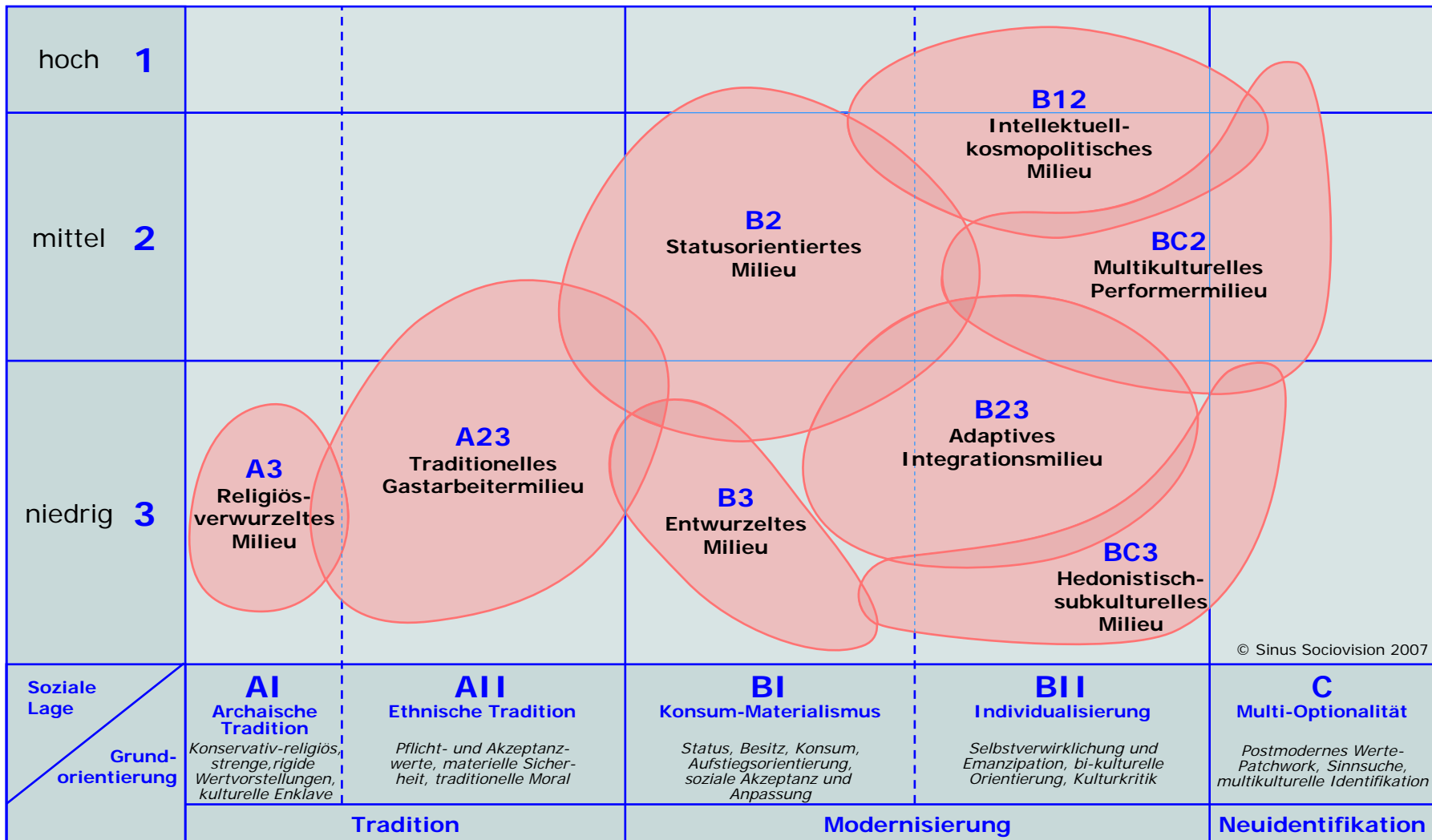
(Migranten-)Milieus sind real existierende Teilkulturen in unserer Gesellschaft mit gemeinsamen Sinn- und Kommunikationszusammenhängen in ihrer Alltagswelt

Pluralisierung von Migrationskulturen

Der langfristige Wandel von Werten und Lebensstilen				
<ul style="list-style-type: none"> ■ Traditionelle Werte und religiöser Dogmatismus (oft: islamisch) ■ Patriarchalisches Weltbild, überkommene Familienwerte und Zwangsnormen ■ Rigide-konventionalistischer Lebensstil, strenge Moral ■ Kulturelle Enklave, keine Integrationsbereitschaft <p>Parallelkultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Selbstverständnis als (dauerhafter) "Gast" – auf niedrigem Integrationsniveau ■ Traditionelle Pflicht- und Akzeptanzwerte, Sparsamkeit, Bescheidenheit ■ Materielle Sicherheit, bescheidener Wohlstand als Lebensziel ■ Festhalten an den Traditionen und Gebräuchen des Herkunftslandes, aber Respektieren der deutschen Mehrheitskultur <p>Arbeitsmigrantenkultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale und kulturelle Entwurzelung, materialistische Ersatzwerte ■ Streben nach Besitz und Status, Konsum und Genuss ■ Bemühen um soziale Akzeptanz und Anpassung, Aufstiegsorientierung <p>Teilhabe-kultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Individualisierung der Überzeugungen und Lebensstile, Selbstverwirklichung als zentraler Wert ■ Kritische Auseinandersetzung mit der Herkunftskultur ■ Streben nach Aufklärung und Emanzipation ■ Bi-kulturelle Orientierung <p>Integrationskultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufhebung kultureller Identitäten und Gruppenzugehörigkeiten ■ Unsicherheit als Grunderfahrung, Sinnsuche ■ Postmodernes Werte- Patchwork, Flexibilität und Mobilität ■ Multikulturelle Identifikation, Subkultur-Bildung <p>Multikultur</p>
<p>AI Archaische Tradition</p>	<p>AII Ethnische Tradition</p>	<p>BI Konsum-Materialismus</p>	<p>BII Individualisierung</p>	<p>C Multi-Optionalität</p>
Tradition		Modernisierung		Neuidentifikation

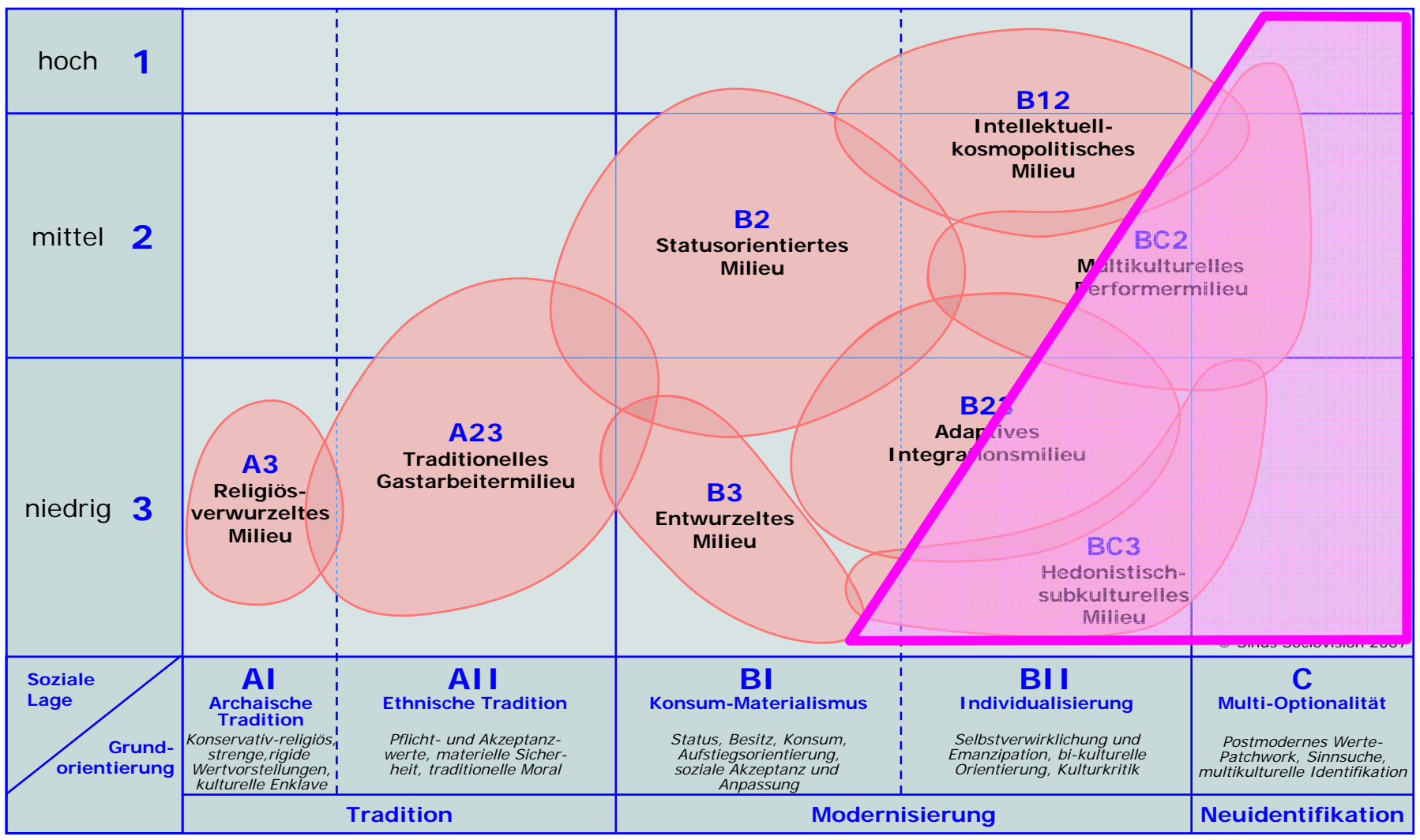
Die Migranten-Milieus in Deutschland 2007

Soziale Lage und Grundorientierung



Die Migranten-Milieus in Deutschland 2007

Lebensweltlicher Schwerpunkt: 2. / 3. Generation



Hauptbefund der Studie:

Die Herkunftskultur der Migranten bestimmt nicht ihre Milieuzugehörigkeit

- Ethnische Zugehörigkeit, Religion und Migrationshintergrund sind wichtige Faktoren der Lebenswelt
 - Es gibt Migranten-Milieus mit ethnischen Schwerpunkten
 - Es gibt zumindest ein Milieu, das von seiner religiösen Bindung (Islam) geprägt ist
- Über die unterschiedlichen Herkunftskulturen hinweg gibt es oft gemeinsame lebensweltliche Muster
 - Gleiche Herkunftskultur findet sich in verschiedenen Migranten-Milieus
 - Im gleichen Milieu finden sich Menschen verschiedener Herkunftskulturen



- ▶ **Man kann also nicht von der Herkunftskultur auf das Milieu schließen**
- ▶ **Und man kann auch nicht vom Milieu auf die Herkunftskultur schließen**



Migranten-Milieus in Deutschland

- Kurzcharakteristik
- Grundorientierung
- Erkennbares sozio-demografisches Profil
- Migrationsbiografie / Integration

Traditionsverankerte Migranten-Milieus

- Religiös-verwurzeltes Milieu
- Traditionelles Gastarbeitermilieu

Sinus A3: Religiös-verwurzeltes Milieu
Kurzcharakteristik

**Archaisches, bäuerlich geprägtes Milieu,
verhaftet in den sozialen und religiösen
Traditionen der Herkunftsregion**

Werte Bewahren der kulturellen Identität,
Familienehre, religiöse Pflichten,
strikte Moral und eiserne Selbst-
disziplin

Sinus A3: Religiös-verwurzeltes Milieu

Grundorientierung (1)

- **Archaische**, patriarchalisch geprägte Wertvorstellungen, die primär dem Schutz und Überleben des Familienverbands verpflichtet sind: Harte Arbeit im Dienst der (Groß-)Familie, Wahrung der Ehre, Respekt vor Autoritäten
- Orientierung an religiösen Grundsätzen, **gewissenhaftes religiöses Leben** (sich "den Eintritt ins Paradies verdienen" durch strikte Befolgung der religiösen Pflichten); strenge moralische Normen und enge soziale Kontrollmechanismen; lustfeindliche Grundtendenz
- Gelegentlich auch erst im höheren Alter Flucht in die Religion, aufgrund von Enttäuschung und **Verbitterung** über das harte Leben in der Emigration (Suche nach Halt und Sinn)

Sinus A3: Religiös-verwurzeltes Milieu

Grundorientierung (2)

- **Anti-Individualismus**: das Kollektiv (Familie, Gemeinde, Nation) ist immer wichtiger als der einzelne; entsprechend Verständnislosigkeit gegenüber dem libertären westlichen Lebensstil, Kritik der westlichen Freizügigkeit, des Konsummaterialismus, der modischen Kurzlebigkeit und der "Respektlosigkeit"
- Für sich selbst: Wunsch nach einem ruhigen, materiell gesicherten Leben in respektablen Verhältnissen; Traum von einer **Rückkehr in die Heimat** wird nicht aufgegeben

Sinus A3: Religiös-verwurzeltes Milieu

Erkennbares soziodemografisches Profil

- Lebenssituation**
- Häufig Ältere (ab 45 Jahren), viele sind schon im Ruhestand; 4- und mehr Personenhaushalte (Großfamilie), viele Kinder (die teilweise schon aus dem Haus sind)
- Bildung**
- Niedriges Formalbildungsniveau, keine qualifizierten Schulabschlüsse, nicht selten (vor allem Frauen) nur Grundschulbesuch im Herkunftsland; Weiterbildungsinteresse allenfalls auf religiösem Gebiet
- Beruf**
- Wegen fehlender Berufsausbildung häufig körperlich anstrengende Tätigkeiten (Fabrikarbeit, Schichtarbeit) auf Hilfsarbeitsniveau; strenges Arbeitsethos, Anpassungs- und Unterordnungsbereitschaft
- Einkommen**
- Meist niedrige Sozialrenten, oft nur ein Verdiener im Haushalt; dennoch haben es manche, aufgrund extrem sparsamer Lebensführung, zu Wohneigentum gebracht; "unverdiente" Transferleistungen (z. B. Sozialhilfe) werden abgelehnt

Sinus A3: Religiös-verwurzeltes Milieu

Migrationsbiografie / Integration

Migration

- Geboren und aufgewachsen in armen ländlichen Regionen (Anatolien, vereinzelt auch Südeuropa); Migration aus wirtschaftlichen Gründen (bei Frauen: Familiennachzug)
- Einwanderung in Deutschland meist im jungen Erwachsenenalter (mit 20 - 30 Jahren) – überwiegend mit der Vorstellung, nur eine relativ kurze Zeit zu bleiben und Geld zu verdienen

Integration

- Niedriges Integrationsniveau; geringe Sprachkenntnisse (auch nach langjährigem Aufenthalt in Deutschland); Staatsbürgerschaft des Herkunftslandes
- Häufig Leben in der kulturellen Enklave, wenig Kontakte zu Deutschen und zu anderen ethnischen Gruppen; feste Verwurzelung in der Heimatkultur ("Die Türkei ist meine Heimat und das Land, das ich liebe. In Deutschland verdiene ich nur mein Brot.")
- Weder Bereitschaft noch Bedürfnis, sich der Aufnahmegesellschaft anzupassen, Verweigerung kultureller Integration; geduldiges Ertragen von Fremdheit und Ausgrenzung

Sinus A23: Traditionelles Gastarbeitermilieu
Kurzcharakteristik

Traditionelles Blue Collar-Milieu der Arbeitsmigranten, das den Traum einer Rückkehr in die Heimat aufgegeben hat

Werte Befriedigender Lebensstandard, gesicherter Arbeitsplatz, Absicherung im Alter, traditionelle Familienwerte, Gesundheit und soziale Gerechtigkeit

Sinus A23: Traditionelles Gastarbeitermilieu

Grundorientierung (1)

- **Materielle Sicherheit** als übergeordnetes Lebensziel: Sicherer Arbeitsplatz als Grundlage für einen befriedigenden Lebensstandard, soziale Absicherung im Alter – aber kein "deutsches" Versorgungsdenken (Abgrenzung von Sozialschmarotzern und Arbeitsverweigerern); dennoch häufig Sorgen um die finanzielle Zukunft und Rentenängste
- Selbstdefinition über die Arbeit, **traditionelles Arbeitsethos**, (pflicht- und verantwortungsbewusst, diszipliniert und fleißig), Bereitschaft, hohe Arbeitsbelastungen in Kauf zu nehmen – bei Frauen Dreifachbelastung: Berufstätigkeit, Kinder, Haushalt; meist gute Integration in die deutsche Arbeitswelt, teilweise Engagement in der Arbeiterbewegung
- Klassisch-**proletarische Werte**: Hilfsbereitschaft / Solidarität, Warmherzigkeit, Direktheit, Bescheidenheit; soziale Akzeptanz sowohl im privaten wie im Arbeitsumfeld ist wichtig, Suche nach Anerkennung bei Verwandten, Bekannten, Kollegen und Nachbarn

Sinus A23: Traditionelles Gastarbeitermilieu

Grundorientierung (2)

- Autoritäre Grunddisposition, Bevorzugung hierarchischer Strukturen und **klarer Rollenzuweisungen**, traditionelle Familienwerte und Moral – dennoch keine Lustfeindlichkeit, auch keine überstrenge Sexualmoral; eher geringe religiöse Bindung (Religion ist "Privatsache" und Traditionsbestandteil)
- Pragmatisch-nüchterne Sicht der eigenen sozialen Lage, **Sparsamkeit** als Grundhaltung, Repräsentationsbedürfnisse und materielle Wünsche (Auto, Reisen, Feiern im Familienkreis) bleiben in bescheidenem Rahmen

Sinus A23: Traditionelles Gastarbeitermilieu

Erkennbares soziodemografisches Profil

Lebens- situation

- Häufig Ältere ab 50 Jahren (1. Generation), viele sind schon Ruheständler oder wegen Krankheit frühverrentet; 2- bis 3-Personenhaushalte, auch Singles, selten Großfamilien

Bildung

- Niedrige Bildung, oft nur Grundschule im Herkunftsland, meist keine (anerkannte) Berufsausbildung; insbesondere Personen im Ruhestand nehmen Weiterbildungsangebote an (Volkshochschule, Sprachkurse, Kulturangebote der Herkunftsethnie)

Beruf

- Einfache Berufe wie Bauarbeiter, Anstreicher, Putzfrau; häufig Tätigkeiten in der Industrieproduktion, auch in der Gastronomie; Frauen teilweise Nur-Hausfrau

Einkommen

- Meist kleine bis mittlere Einkommen, viele leben von Sozialrente; trotz überwiegend bescheidener Lebensführung keine nennenswerten Ersparnisse

Sinus A23: Traditionelles Gastarbeitermilieu

Migrationsbiografie / Integration (1)

Migration

- Geboren und aufgewachsen vorwiegend in ländlichen Regionen: meist Südeuropa (auch Jugoslawien) und Türkei; Migration aus wirtschaftlichen Gründen (Verbesserung des Lebensstandards für sich und seine Kinder), Frauen: meist Familiennachzug
- Einwanderung meist als Jugendliche / junge Erwachsene (mit 18-25 Jahren) – oft mit dem Vorhaben, mit dem in Deutschland verdienten Geld in die Heimat zurück zu kehren, um dort eine neue Existenz aufzubauen

Integration

- Defizitäre Integration – weniger im Arbeitsleben als im privaten Umfeld, oft keine ausreichenden deutschen Sprachkenntnisse ("Das hat man von unserer Generation nicht verlangt"); überwiegend Staatsangehörigkeit des Herkunftslandes, aber Deutschland ist "2. Heimat", in der man sich wohl fühlt

Sinus A23: Traditionelles Gastarbeitermilieu

Migrationsbiografie / Integration (2)

- Soziales Leben meist im herkunftskulturellen Umfeld, aber kein generalisiertes Bewusstsein von Diskriminierung und Ausgrenzung; Plädoyer für Anpassung an die Mehrheitskultur (sich arrangieren, nicht negativ auffallen), gleichzeitig Festhalten an heimatlichen kulturellen Wurzeln und Traditionen
- Keine ausschließliche Fixierung auf die Herkunftskultur, Akzeptanz anderer Nationalitäten; Respekt gegenüber der deutschen Kultur, Politik und Gesellschaft (Demokratie und sozialer Ausgleich), Anerkennung deutscher "Tugenden" (Disziplin, Ordnung, Sauberkeit, Rechtsstaatlichkeit)

Migranten-Milieus im Prozess der Modernisierung

- Statusorientiertes Milieu
- Entwurzeltes Milieu
- Intellektuell-kosmopolitisches Milieu
- Adaptives Integrationsmilieu

Sinus B2: Statusorientiertes Milieu
Kurzcharakteristik

Klassisch aufstiegsorientiertes Milieu, das – aus kleinen Verhältnissen kommend – für sich und seine Kinder etwas Besseres erreichen will

Werte Materielle Wohlstand, Geld, Statussymbole; Ehrgeiz und Zielstrebigkeit; soziale Anerkennung, Ansehen, Prestige

Sinus B2: Statusorientiertes Milieu

Grundorientierung

- **Beruflicher und sozialer Aufstieg**, Erfolg haben und materiellen Wohlstand erreichen (der westliche Lebensstandard als Maßstab) sind zentrale Lebensziele; der klassische "amerikanische" Einwanderertraum (vom Tellerwäscher zum Millionär) als lebensleitendes Hintergrundmotiv
- **Aus eigener Kraft** zum Erfolg kommen durch Zielstrebigkeit, Fleiß, Anpassung und Initiative; hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft im Beruf sowie Bereitschaft zu Qualifizierung und Weiterbildung; Frauen häufig unzufrieden mit der Hausfrauenrolle, Wunsch, "eigenes Geld" zu verdienen
- Streben nach **Unabhängigkeit**: sein eigener Herr sein, sich nicht unterkriegen lassen, "es den anderen zeigen"; positiv denken, die Dinge nehmen wie sie sind; Selbstverständnis als Vorbild für Migranten in Deutschland
- Haupttriebfedern sind einerseits **Geld und Konsum**möglichkeiten, andererseits der Wunsch in der Aufnahmegesellschaft anerkannt zu werden; wichtig ist, **Ansehen** zu genießen und den erreichten Status nach außen zu dokumentieren; entsprechend prestigeorientierter Konsumstil und hohe Wertschätzung von Statussymbolen (Auto, Einrichtung, Outfit, Wohneigentum, Bildung/Titel)

Sinus B2: Statusorientiertes Milieu

Erkennbares soziodemografisches Profil

Lebens- situation

- Altersschwerpunkt zwischen 30 und 50 Jahren, erste und zweite Generation von Einwanderern; meist 3- bis 5- Personenhaushalte mit Kindern (Kleinfamilie)

Bildung

- Einfache bis mittlere Formalbildung, überwiegend mit qualifizierter Berufsausbildung; oft Weiterbildung in Deutschland (auch nach abgeschlossener Ausbildung im Herkunftsland)

Beruf

- Meist Facharbeiter- und andere Ausbildungsberufe: Metallfacharbeiter, Arzthelferin, Steuerfachangestellte, Mediengestalter, Maschinenbautechniker etc.; viele haben zusätzliche Nebenjobs – auf Angestellten- oder selbständiger Basis

Einkommen

- Mittlere Einkommensklassen (kontinuierliches Streben nach Verbesserung); häufig Wohneigentum

Sinus B2: Statusorientiertes Milieu

Migrationsbiografie / Integration

Migration

- Geboren und aufgewachsen entweder in Deutschland oder in ländlichen Regionen Südeuropas, der Türkei und der ehemaligen Sowjetunion; Einwanderung nach Deutschland oft schon im Teenager-Alter (mit den Eltern)
- Migration nach Deutschland, um bessere (berufliche) Entwicklungschancen zu haben – mit der festen Absicht, in Deutschland zu bleiben und hier eine (neue) Existenz aufzubauen

Integration

- Sich im Aufnahmeland zu integrieren (schon in der ersten Generation), einen Platz in der deutschen Gesellschaft zu finden ist ein wichtiges Lebensziel des Milieus; überwiegend deutsche Staatsangehörigkeit
- Bereitschaft zur aktiven Anpassung ("man muss sich anstrengen, wenn man in Deutschland leben will"), Stolz auf die eigene Integrationsleistung; meist gute deutsche Sprachkenntnisse, Zweisprachigkeit als Ideal
- Dennoch Wunsch, die eigenen kulturellen Wurzeln nicht zu verlieren; grundsätzliche Offenheit für kulturellen Austausch, aber Ressentiments gegenüber weniger gut angepassten oder sozial randständigen Migrantengruppen

Sinus B3: Entwurzeltes Milieu

Kurzcharakteristik

**Sozial und kulturell entwurzeltes (traumatisiertes)
Flüchtlingsmilieu – stark materialistisch geprägt
und ohne Integrationsperspektive**

Werte Festes Einkommen, Unterkunft,
Gesundheit, traditionelle Familien-
werte; Geld, Konsum, materielles
Prestige; Spaß, Geselligkeit und
Unterhaltung

Sinus B3: Entwurzeltes Milieu

Grundorientierung (1)

- Nach häufig traumatischen Bürgerkriegserfahrungen geht es primär darum, das **Überleben** für sich und seine Familie zu **sichern** (Arbeit, Wohnung, Einkommen), in sicheren und geordneten Verhältnissen zu leben und von Problemen verschont zu bleiben
- Leben zwischen den Welten und Kulturen, Orientierungsprobleme in der Aufnahmegesellschaft; häufig prekäre Lebenssituationen, Ausbildungs- und Einkommensdefizite und entsprechende Gefühle von Deklassierung und **Marginalisierung**
- Arbeit als pure Notwendigkeit (Mühsal, Belastung), eingeschränkte Leistungsbereitschaft, **Motivationslosigkeit** und Frust aufgrund geringer Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten; Traum von der Selbständigkeit (andere für sich arbeiten lassen)
- Festhalten an – teilweise sinnentleerten – Traditionen (Familienehre, Religion, Nationalstolz) **rigider Konventionalismus**, autoritäre Rollenvorstellungen, Klage über den Sittenverfall

Sinus B3: Entwurzeltes Milieu

Grundorientierung (2)

- Agressive **Abgrenzung** von anderen Ethnien und Randgruppen, Verweigerung von Integration versus Anpassung an die Regeln und Gepflogenheiten der Aufnahmegesellschaft
- Ausgeprägter **"Haben"-Materialismus**: Geld, prestigeträchtige Konsumgüter (repräsentative Möbel, großes Auto, neueste Unterhaltungselektronik) als Ersatzwerte, überwertige Bedeutung von Äußerlichkeiten; vielfältige Konsumwünsche, die aufgrund der beschränkten finanziellen Möglichkeiten unerfüllt bleiben und zu Klagen über Ungerechtigkeit und Ausgrenzung führen ("In einer gerechten Welt würden die Menschen weniger arbeiten müssen und hätten alle gleich viel Geld und ein gutes Auto.")

Sinus B3: Entwurzeltes Milieu

Erkennbares soziodemografisches Profil

Lebens- situation

- Altersschwerpunkt zwischen 20 und 40 Jahren; 3- bis 4-Personenhaushalte, meist mit Kindern, die in (zu) kleinen, zugewiesenen Sozialwohnungen leben

Bildung

- Niedriges Bildungsniveau, häufig keine abgeschlossene Berufsausbildung; wenig Bildungs- und Weiterbildungsinteressen; Sprachprobleme

Beruf

- Einfache Berufe, Hilfsarbeiten (oft im Dienstleistungsbereich): Pizzabäcker, Gebrauchtwagenhändler, Kellnerin, Putzhilfe, Bauhilfsarbeiter; häufig prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Schwarzarbeit, Arbeitslosigkeit

Einkommen

- Untere bis unterste Einkommensklassen; viele sind angewiesen auf staatliche Transferleistungen – und träumen vom Lottegewinn

Sinus B3: Entwurzeltes Milieu

Migrationsbiografie / Integration (1)

Migration

- Vorwiegend Flüchtlinge aus den Bürgerkriegsgebieten des ehemaligen Jugoslawien und den Kurdengebieten der Türkei, die in den 90er Jahren nach Deutschland gekommen sind
- Häufig von der Familie getrennt, bei den Großeltern / anderen Verwandten aufgewachsen; Einwanderung (Flucht) nach Deutschland als Jugendliche / junge Erwachsene – teilweise auch im Rahmen eines Familiennachzugs

Integration

- In der deutschen Gesellschaft kaum integriert, fehlender Integrationswille bis hin zu aggressiver Ablehnung, sich anzupassen und zu integrieren ("Ich möchte niemals Deutscher werden, für mich ist es nicht notwendig, mich mehr zu integrieren.")
- Fehlende Sprachkenntnisse, wenig Anstrengungen, richtig Deutsch (mehr als die Basics) zu lernen; Staatsangehörigkeit des Herkunftslandes wird nicht in Frage gestellt

Sinus B3: Entwurzeltes Milieu

Migrationsbiografie / Integration (2)

- Starke Heimatnostalgie, wenn möglich häufige Besuche im Herkunftsland; soziales und kulturelles Leben fast ausschließlich innerhalb der eigenen Volksgruppe, wenig Interesse an deutschen Bekanntschaften, Nutzung von Medien des Herkunftslandes
- Ablehnende Distanz / Abschottung bis Intoleranz gegenüber anderen Migrantengruppen ("dreckige Türken", "Albaner sind unter jedem Niveau" etc.)

Sinus B12: Intellektuell-kosmopolitisches Milieu
Kurzcharakteristik

Aufgeklärtes, nach Selbstverwirklichung strebendes Bildungsmilieu mit einer weltoffen-toleranten Grundhaltung und vielfältigen intellektuellen Interessen

Werte Bildung, Kultur, Kreativität, Internationalität; Entfaltung der Persönlichkeit, Kommunikation; Toleranz, soziale Gerechtigkeit, Emanzipation und Verantwortungsbewusstsein

Sinus B12: Intellektuell-kosmopolitisches Milieu

Grundorientierung (1)

- Postmaterielle Ansprüche: Entfaltung der Persönlichkeit, **Selbstverwirklichung** (zu sich selbst finden, authentisch sein), Eigenständigkeit, Vielseitigkeit und Kreativität; ausgeprägte kommunikative Werte: intensive zwischenmenschliche Beziehungen, Teilnahme am kulturellen und öffentlichen Leben, breite Mediennutzung
- Hohen Stellenwert in der Lebensplanung hat eine **erfüllende**, selbst bestimmte **Arbeit**, die herausfordernd, gesellschaftlich sinnvoll ("Menschen helfen"), sozial anerkannt ist und angemessen bezahlt wird; hohe Leistungsmotivation, starke Identifikation mit der Arbeit, Tendenz zur Selbstaussbeutung; optimistische Sicht der eigenen Zukunft, vielfältige Zukunftspläne
- Engagiertes Eintreten für soziale **Gerechtigkeit**, Rücksichtnahme auf die Schwachen, Frieden, Menschenrechte, Bewahrung der Schöpfung; Denken in globalen Zusammenhängen ("**globale Betroffenheit**"), aufmerksames Verfolgen der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen, teilweise aktives gesellschaftliches Engagement (z. B. Einsatz für unterdrückte Frauen / Kinder in traditionell-autoritären Familienstrukturen)

Sinus B12: Intellektuell-kosmopolitisches Milieu

Grundorientierung (2)

- **Toleranz** und Offenheit als prägende Geisteshaltung, Selbstverständnis als **Weltbürger** bzw. "Europäer", ausgeprägtes Interesse an fremden Kulturen, Akzeptanz anderer ethnischer Gruppen in Deutschland, internationaler Freundeskreis; Kritik an / Warnung vor fundamentalistischen Strömungen
- Teilweise auch **elitäre** Züge: Abgrenzung gegenüber dem Unkultivierten, Primitiven, Geschmacklosen ("Unangenehme Menschen, diese Russlanddeutschen aus Kasachstan, die in diesen Ghettos in Plattenbauten leben.")

Sinus B12: Intellektuell-kosmopolitisches Milieu

Erkennbares soziodemografisches Profil

Lebens- situation

- Mittlere Altersgruppen, Altersschwerpunkt zwischen 30 und 50 Jahren; 1- bis 3-Personenhaushalte, viele Geschiedene / getrennt Lebende und Alleinerziehende (meist 1-Kind-Familien)

Bildung

- Hohes Bildungsniveau, überwiegend Universitätsabschlüsse (im Herkunftsland oder in Deutschland erworben)

Beruf

- In der Regel akademische (künstlerische, soziale) Berufe: Psychologin, Museumskuratorin, Journalist, Arzt, Sozialarbeiter, Coach etc.; häufig anspruchsvolle Tätigkeiten, die allerdings nicht immer gut bezahlt werden

Einkommen

- Mittlere Einkommensklassen, selten "Besserverdiener"

Sinus B12: Intellektuell-kosmopolitisches Milieu

Migrationsbiografie / Integration (1)

Migration

- Erste Generation von Einwanderern, geboren und aufgewachsen meist in urbanen Zentren Süd- und Osteuropas; Einwanderung nach Deutschland als junge Erwachsene (mit 20 - 25 Jahren)
- Unterschiedlichste Migrationsgründe: Studium in Deutschland, Au-Pair-Aufenthalt, Stipendium, kulturelles Interesse, Berufschancen, Partner in Deutschland, Demokratie und Lebensstandard in Deutschland

Integration

- Meist schnelle und konfliktfreie Integration in Deutschland – mit oder ohne Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit; intensives Bemühen um gute Deutschkenntnisse, Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit hat große Bedeutung
- Selbstbild als aktiver, integrativer Teil der Gesellschaft mit einer kulturell vermittelnden Funktion; selbstbewusster Umgang mit seinem multikulturellen Hintergrund, der als Bereicherung empfunden wird; wenig Diskriminierungserfahrungen

Sinus B12: Intellektuell-kosmopolitisches Milieu Migrationsbiografie / Integration (2)

- Bewusste Kombination kultureller Elemente des Herkunfts- und des Aufnahmelandes im Lebensstil, kritische Reflektion kultureller Unterschiede; große Offenheit für kulturellen Austausch, bi- bzw. multikulturelle Orientierung ("Es ist sehr positiv, dass ich beide Kulturen in mir trage. Es bereichert mich und diejenigen, die mit mir zu tun haben. Daher denke ich, es ist nicht verkehrt, dass Deutschland so viele Einwanderer hat.")

Sinus B23: Adaptives Integrationsmilieu
Kurzcharakteristik

**Die pragmatische moderne Mitte der Migrantens-
population, die nach sozialer Integration und
einem harmonischen Leben in gesicherten
Verhältnissen strebt**

Werte Geordnete Verhältnisse, finanzielle
Absicherung; harmonische Familie,
gemütliches Zuhause; Optimismus
und Zufriedenheit; Freiheit und
Selbstbestimmung

Sinus B23: Adaptives Integrationsmilieu

Grundorientierung (1)

- Status quo-Orientierung und **Sicherheitsstreben** (materiell, sozial, emotional), keine Risiken, keine Extreme, Mäßigung, Stabilität, Nachhaltigkeit; Wunsch nach einem angenehmen Leben in geordneten, harmonischen Verhältnissen ("gemütliches Glücklichein")
- **Pragmatische** Grundhaltung, realistische Ziele, "vernünftiges" Konsumverhalten, Leistungs- und Weiterbildungsbereitschaft – aber kein bedingungsloses Aufstiegsstreben; **Zufriedenheit** als Lebensprinzip: positiv denken, optimistische Einstellung zum Leben, hohe Identifikation mit dem ausgeübten Beruf
- **Etablierung** in der Mitte der Gesellschaft durch (berufliche) Leistung und Kompetenz, durch (kulturelle) Offenheit, Kontaktfreude und intensiven sozialen Austausch; individuelle Selbstbestimmung und Selbstentfaltung (sich beruflich und privat weiter entwickeln) – bei grundsätzlicher Bereitschaft, sich anzupassen und einzufügen

Sinus B23: Adaptives Integrationsmilieu

Grundorientierung (2)

- **Familie** und Kinder haben einen hohen Stellenwert in der Lebensplanung: die intakte, harmonische Familie als Lebensmittelpunkt und Lebenssinn; gemeinschaftsorientiertes Privatleben (Familie, Verwandte, Freundeskreis), große Bedeutung sozialer Werte (Freundlichkeit, Toleranz, Ausgleich, Menschlichkeit, Gerechtigkeit)
- Wunsch nach **Lebensqualität**, Komfort und Genuss (schönes Zuhause, Auto, Urlaub, Wellness, Wohneigentum), sich leisten können, was einem gefällt – aber flexibles Anspruchsniveau; konventioneller Modernismus im Konsum

Sinus B23: Adaptives Integrationsmilieu

Erkennbares soziodemografisches Profil

Lebens- situation

- Mittlere Altersgruppen, Altersschwerpunkt zwischen 35 und 50 Jahren; meist 3- bis 5-Personenhaushalte mit Kindern (Kleinfamilie)

Bildung

- Mittleres bis gehobenes Bildungsniveau (Realschule, Fachschule, Abitur), qualifizierte Berufsausbildung (oft im Dienstleistungsbereich) ; teilweise Studienabschlüsse im Herkunftsland

Beruf

- Arbeitnehmer in Ausbildungsberufen: Laborantin, MTA, Busfahrer, Augenoptiker, Kindergärtnerin, Elektriker, Altenpflegerin etc.; Berufswahl häufig von zufälligen Faktoren abhängig, Qualifizierungs- und Weiterbildungsträume, aber hohe Berufszufriedenheit

Einkommen

- Mittlere Einkommensklassen

Sinus B23: Adaptives Integrationsmilieu

Migrationsbiografie / Integration (1)

Migration

- Überwiegend erste Generation von Einwanderern, die im Teenager- oder Twen-Alter (mit 15 - 25 Jahren) nach Deutschland gekommen sind; keine Schwerpunkte hinsichtlich der Herkunftsethnie erkennbar
- Migrationsgründe waren in erster Linie bessere Lebensbedingungen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sowie bessere Chancen für die Kinder in Deutschland im Vergleich mit der Herkunftsregion

Integration

- Ziel: schnelle und unkomplizierte Eingliederung in die deutsche Gesellschaft; hohe Anpassungsbereitschaft, Bemühen um gute deutsche Sprachkenntnisse (Kinder sprechen in der Familie von Anfang an deutsch); fast durchweg Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit
- Rasche Kontaktaufnahme mit dem deutschen Umfeld, gemischt-kultureller Freundeskreis, Bevorzugung von Wohnvierteln mit niedrigem Ausländeranteil; Kritik von Migrantengruppen, die sich in Parallelgesellschaften abschotten

Sinus B23: Adaptives Integrationsmilieu

Migrationsbiografie / Integration (2)

- Kritische Auseinandersetzung mit (unzeitgemäßen) Normen und Lebensformen der Herkunftskultur, Entwicklung einer bi-kulturellen Identität mit selbstbewusster Akzeptanz seines kulturellen Erbes; Selbstverständnis als Angehörige der multikulturellen deutschen Gesellschaft ("Für mich ist meine Heimat da, wo ich mich wohlfühle, wo ich akzeptiert werde, wo ich Freunde habe. Das habe ich in Deutschland gefunden.")

Postmoderne Migranten-Milieus

- Multikulturelles Performermilieu
- Hedonistisch-subkulturelles Milieu

Sinus BC2: Multikulturelles Performermilieu

Kurzcharakteristik

Junges, flexibles und leistungsorientiertes Milieu mit bi- bzw. multikulturellem Selbstbewusstsein, das nach Autonomie, beruflichem Erfolg und intensivem Leben strebt

Werte Spitzenleistungen, Erfolg, Selbstverwirklichung; Vielfalt, Abwechslung, Weiterentwicklung – versus (Basis-) Sicherheit, Status, Geld; Offenheit, Freiheit, Internationalität

Sinus BC2: Multikulturelles Performermilieu

Grundorientierung (1)

- **Weiterkommen** und Selbstverwirklichung im (beruflichen und privaten) Leben als Leitmotiv: etwas aus seinem Leben machen, Herausforderungen bestehen, Bestleistungen erbringen, Ideen umsetzen, eine Existenz aufbauen (Traum von der eigenen Firma)
- Zielgerichtete Lebensstrategie, häufig bewusste Wahl von Berufen mit guten Karrierechancen; hohes Maß an **Flexibilität** und Mobilitätsbereitschaft, an Durchsetzungsfähigkeit und Zielstrebigkeit; Streben nach individueller Anerkennung ebenso wie nach **Eigenständigkeit** und Selbstbestimmung
- Ideal einer Verbindung von **materiellem Erfolg** und **lustvollem Leben**, Aufhebung herkömmlicher Gegensätze wie Pflicht vs. Genuss, Beruf vs. Privatleben
- Ablehnung starrer Normen und Konventionen (der Herkunftskultur wie der Aufnahmegesellschaft), gleichzeitig Sehnsucht nach sozialer **Anerkennung**, Etablierung und Verankerung

Sinus BC2: Multikulturelles Performermilieu

Grundorientierung (2)

- Keine geschlossenen Weltbilder, kulturelle Offenheit und weltanschauliche Toleranz, **Aufgeschlossenheit für Neues** und Ungewohntes; Selbstverständnis als Teil einer **multikulturellen** Gesellschaft, Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit als Bereicherung
- **Trendsetter**-Bewusstsein, Zugehörigkeit zur jungen Elite, Ich-Vertrauen und materieller Optimismus; zeitgest-affin, multimedia- und technik-begeistert
- **Abgrenzung von der Masse**, unverkrampfter Umgang mit Status-symbolen; einerseits Anspruchslosigkeit in Bereichen, die als unwichtig definiert werden, andererseits Edelkonsum, Anschaffung prestigeträchtiger Güter

Sinus BC2: Multikulturelles Performermilieu

Erkennbares soziodemografisches Profil

- Lebenssituation**
 - Jüngere Altersgruppen bis 40 Jahre, Altersschwerpunkt zwischen 20 und 30 Jahren; meist 2-Personenhaushalte ohne Kinder, feste Partnerbeziehungen (unverheiratet)
- Bildung**
 - Überwiegend (Fach-) Hochschulabschlüsse, erfolgreiche Bildungskarrieren (von der Haupt- / Realschule bis zum Erwerb der Hochschulreife); beliebte Studienfächer: Betriebswirtschaft, Informatik
- Beruf**
 - Qualifizierte / leitende Angestellte (Werbung, Medien, EDV), Freiberufler und Selbständige (Start-Ups); Schüler und Studenten – oft mit Nebenjobs
- Einkommen**
 - Mittlere bis gehobene Einkommen (viele sind noch am Anfang ihrer Karriere)

Sinus BC2: Multikulturelles Performermilieu

Migrationsbiografie / Integration

Migration

- Erste und zweite Generation: geboren und aufgewachsen entweder in Deutschland, oder in größeren Städten des Herkunftslandes; alle ethnischen Gruppen sind vertreten
- Migranten der ersten Generation kamen meist schon im Kindesalter nach Deutschland; unterschiedlichste Migrationsgründe der Eltern

Integration

- Meist schneller und unkomplizierter Integrationsprozess; rasche Entfremdung von der Herkunftskultur (Distanzierung vom autoritären Familismus), Identifikation mit deutschen Tugenden und Errungenschaften (Leistungsbereitschaft, Ordnungssinn, Rechtsicherheit, freiheitliche Verfassung, Weltoffenheit) – aber Kritik der deutschen Integrationspolitik (Assimilationsdruck statt Integrationshilfen)
- Deutschland als Heimat, aber bewusste bi-kulturelle Identität ("Türk-deutsch"); Migrationshintergrund wird als Bereicherung gesehen, Zwei bzw. Mehrsprachigkeit wird gepflegt; kaum Erfahrung von Diskriminierung und Ausgrenzung
- Selbstverständnis als Weltbürger, Kosmopolit und voll integrierter Teil der multikulturellen deutschen Gesellschaft; Staatsangehörigkeit hat keine identitätsstiftende Bedeutung

Sinus BC3: Hedonistisch-subkulturelles Milieu

Kurzcharakteristik

Die unangepasste zweite Generation mit defizitärer Identität und Perspektive, die Spaß haben will und sich den Erwartungen der Mehrheitsgesellschaft verweigert

Werte Teilhabe, Anerkennung, Geld, Erfolg, Konsumwerte; Fun & Action, Freizeit, "Feiern"; Gemeinschaft / Zugehörigkeit zu Peer groups, Szenen

Sinus BC3: Hedonistisch-subkulturelles Milieu

Grundorientierung (1)

- Vor dem Hintergrund generalisierter **Ausgrenzungserfahrungen** (Selbstbild als "Kanak") einerseits Träume vom Wohlstandsleben in Deutschland: Schnelles Geld, Luxus, Prestige ("Kohle scheffeln und Spaß haben"), andererseits Resignation und trotzig **Underdog**-Mentalität: arbeitslos, chancenlos, mutlos
- (Teilweise aggressive) **Distanz zur Mehrheitsgesellschaft** sowie Unangepasstheit im Outfit, im Verhalten und in der Sprache, Konflikte mit Autoritäten (Eltern, Lehrer, Chefs, Polizei); einerseits Ablehnung von Einpassungs- und Leistungsanforderungen, andererseits Wunsch nach Erfolg und Anerkennung, nach einem höheren Einkommen und besseren Beruf
- Konzentration auf das **Hier und Jetzt**, kaum längerfristige Zukunftsplanung, unkontrollierter Umgang mit Geld, notorische finanzielle Sorgen; häufig Perspektivlosigkeit und Passivität ("Null Bock"), Unsicherheit und Zukunftsängste

Sinus BC3: Hedonistisch-subkulturelles Milieu

Grundorientierung (2)

- Wunsch nach starken Erlebnissen, Abwechslung und Unterhaltung; **Fun & Action**, "Feiern", Drogen und Gewalt als Flucht aus dem Alltagsfrust und Kompensation mangelnder Anerkennung und Benachteiligung (Broken Homes, Arbeitslosigkeit, Gewalterfahrungen)
- Wunsch, das Leben zu genießen, frei, ungebunden und intensiv zu leben; ungenierter **Konsummaterialismus**: möglichst viel Geld, Luxus, Komfort und Prestigekonsum; große Bedeutung von Äußerlichkeitswerten, Geltungsbedürfnis, Body-Kult (bei Männern) und Markengläubigkeit
- Rückzug in die eigenen **Peer groups**, Netzwerke und Szenen (von Hip Hop bis Gangsta) Leben in der **Subkultur** nach eigenen Regeln jenseits des gesellschaftlichen Mainstream

Sinus BC3: Hedonistisch-subkulturelles Milieu

Erkennbares soziodemografisches Profil

Lebens- situation

- Altersschwerpunkt unter 30 Jahren; viele leben noch im elterlichen Haushalt – sonst häufig Singles (mit oder ohne feste Beziehung), selten Kinder

Bildung

- Mittleres bis gehobenes Bildungsniveau; Schüler und Auszubildende, keine bzw. noch keine Berufsausbildung

Beruf

- Viele sind noch in Ausbildung; sonst Gelegenheitsjobs im Dienstleistungssektor (Verkäuferin, Call Center Agent, Aushilfe in der Gastronomie), "freischaffend" oder arbeitslos

Einkommen

- Häufig (noch) kein eigenes Einkommen, Unterstützung durch die Eltern oder staatliche Transferleistungen – bei Berufstätigen untere Einkommensklassen

Sinus BC3: Hedonistisch-subkulturelles Milieu

Migrationsbiografie / Integration (1)

Migration

- Zweite Generation: in Deutschland geboren und aufgewachsen, Einwanderung der Eltern nach Deutschland meist aus wirtschaftlichen Gründen (Arbeitsmigranten aus Südeuropa und der Türkei)

Integration

- Trotz guter Sprachkenntnisse und Vertrautheit mit der deutschen Kultur (und ganz überwiegend auch deutscher Staatsangehörigkeit) fühlen sich viele als "Ausländer" und Bürger zweiter Klasse ("Ich habe das Gefühl, ich müsste mich ständig rechtfertigen, dass ich hier bin.")
- Zwar ist Deutschland die Heimat – Leben im Herkunftsland ist keine realistische Alternative (Fremdheitserfahrungen hier wie dort) – aber Identifikation erfolgt nicht mit der Mehrheitskultur, sondern mit den jeweiligen Jugend- / Subkulturen, denen man sich anschließt
- Außenseiter- / Ausgrenzungserfahrungen und Konfrontation mit Vorurteilen führen häufig zu einer narzisstischen Selbstinszenierung als "Fremder" mit eigenen kulturellen Regeln und einer eigenen Sprach- und Wertewelt

Sinus BC3: Hedonistisch-subkulturelles Milieu

Migrationsbiografie / Integration (2)

- Starke Ambivalenzen in der kulturellen Identität (aufgezwungener Kulturkonflikt), Leben in zwei Kulturen und zwei (unvermittelten) Identitäten; häufig Rückgriff auf herkunftskulturelle Muster, Regeln und Rituale ("Gott, Familie, Ehre") als Identitätskrücken – ohne diese konsequent zu leben (und leben zu können)
- Aber auch Entwicklung eines subkulturellen Selbstbewusstseins, Ansätze zur Herausbildung einer neuen Mischkultur, in der ethnische Zugehörigkeit an Bedeutung verliert; häufig Faible für multikulturelle Umfelder – prototypisch: Berlin-Kreuzberg

Das Projekt-Team



Dr. Carsten Wippermann
Director Social & Institutions

Projektleitung



Dr. Isabel Schützer de Magalhaes
Manager Research & Consulting

Erhebung und Auswertung



Dipl. Psych. Berthold Bodo Flaig
Managing Director

Berichtslegung

© Copyright by Sinus Sociovision GmbH, Heidelberg

Das vorliegende Werk ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil davon darf ohne schriftliche Einwilligung der Sinus Sociovision GmbH in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht zum Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Zitate und Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung und Quellenhinweisen gestattet.

Sinus Sociovision GmbH
Ezanvillestraße 59 / D-69118 Heidelberg
Postfach 251265 / D-69080 Heidelberg

HRB 2922 Heidelberg
Geschäftsführer:
Dorothea Nowak, Berthold Flaig

Telefon: +49 (0) 6221-8089-0 / Telefax: +49 (0) 6221-8089-25
E-mail: sinus@sociovision.de
Web: <http://www.sinus-sociovision.de>